

Nr. Am neblichen Morgen

Nach nächtlichem Besuch geht der Knabe weg; seine Liebste
windet ihm einen seidenen Kranz.

DVA Signatur:

keine

Titel:

entfällt

Anfänge:

Der Tag wohl durch die Wolken drang
Die Nacht will uns entweichen

Inhalt:

- 1 Als der Tag bricht an, warnt der Wächter die Liebenden.
- 2 Der Knabe sagt dem Fräulein, er müsse von ihr scheiden.
Sie beklagt sich und sagt, sie wäre lieber tot als von
ihm getrennt.
- 3 Als man das Tor aufschließt, muß der Knabe weggehen. Sie
umarmt ihn zum letzten Mal und schaut ihm nach, als er
weggeht.
- 4 [Sängerformel:] Derjenige, der das Lied gesungen hat,
werde sich in schwarz kleiden, weil er seinen Schatz
meiden muß.
- 5 Sie windet ihm einen Kranz aus Seiden.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1500; ca. 12 Belege (plus Tonangaben)
in älteren Drucken. Stoffparallele: vgl. Tagelied bei
III.B.2.a.(8).

Kommentar:

Bezeichnend für das Lied ist das Schenken eines Kranzes.

Veröffentlichungen:

Goedeke-Tittmann, S. 79-81, Nr. 79.
Ldb. Ambr., S. 232-33, Nr. 179.

Beispiel:

Ein ander Lied.

- [1] (D)Er Tag wol durch die Wolcken trang/
 die nacht will vns entweichen/
 die Sonn mit jrem klarem schein/
 scheint vber alle reichē/
 von Orient/
 ist auß gesendt/
 vber alle Land/
 dem armen als dem reichen.
- [2] Ein trewer warner der das thut/
 leit niemand hie verborgen/
 der heb sich auff in aller frü/
 das er nicht köm in sorgen/
 wenn kōmen ist
 der tage schein/
 scheint her
 der helle liechte morgen.
- [3] Der knab wol zu den frewlein sprach/
 der Wechter ist entschlaffen/
 Jch fürcht hertzlieb der tag sey da/
 er last vns nichts mer sch^[1]affen/
 hab vrlaub hertzlieb
 auß gutem wan/
 es scheint her
 der hell liechte morgen.
- [4] Das frewlein schrey not wol vber not/
 muß ich mich von dir scheiden/
 vil lieber wolt ich ligen tod/
 das ich dich hertzlieb muß meiden/
 gleich heur als ferdt/
 auff diser erdt/
 vnd der mir liebt/
 den laß ich mir nicht leiden.
- [5] Zu morgens da man das Thor auffschloß/
 der knab ward außgelassen/
 wie hart das Frewlein das verdroß/
 das sie den Knaben must lassen/
 Mit ermlein bloß/
 sie jn vmbschloß/
 er fur dahin/
 sie geseget jm sein strassen.
- [6] Das frewlein vnter dem fenster stund/
 sie stund in grossen sorgen/
 Sie schawet dem knaben hinden nach/
 heimlich vnd vnuerborgen/
 das dich Gott behüt/
 du schöns mein lieb/
 wo du gehest oder stehest/
 so scheint der helle morgen.

[7] Der vns dise Tagweiß hat gemacht/
 in schwartz wil er sich kleiden/
 Er sangs seiner lieben zu guter nacht/
 das er sich müßset scheiden/
 da band sie jm
 ein krentzelein/
 von Bernlein weiß/
 mit wunder schönen seyden.

[Flugschrift.] Ein schöne Tageweyß/||
 Wach auff mein lieb/ vnd hör mein ||
 Stim̄ erklingen/ &c.||Ein Andere/
 Tagweyß/ ||Der tag wol durch die
 Wol-||cken drang/ &c. [...] Holz-
 schnitt: Durch ein Fenster in der
 Mauer sieht man eine Frau und einen
 Mann, in höfischer Kleidung, die
 sich liebosen. Am Schluß der Flschr.:]
 Gedruckt zu Nürnberg/ durch ||
 Friderich Gutknecht, [o.J. (Benzing:
 1548-84). Vatikan: Pal. VI. 54, Nr.
 31; = SI 2284; = DVA: Bl 5165. Im
 Original, Zeilen nicht abgesetzt.]